

halb seiner Grenzen erhöhen; doch würde dies eine höchst lästige Ungleichheit zwischen Inlands- und Auslandsbriefen schaffen. Die dem Buchhandel gewährten Vorteile aber anlangend, so sei daran erinnert, daß der Hauptwunsch desselben, eine 5-Pfennig-Stufe für Streifbandsendungen von 50—100 Gr., noch immer seiner Erfüllung entgegensteht.

Aus dem Gebiete der Papierfabrikation liegen fünf Patente vor: zunächst der von C. Chelius jun. in Rumbek erfundene Apparat, um Holz in schräge Spähne zu hobeln und diese zu zerfasern (Nr. 39 588). Der Apparat soll an Stelle der Schleifsteine treten und besteht aus einer wagerechten Hobelscheibe und einem Sägewalzenapparat. — Interessant ist die Maschine von Edw. Davies in Wood Green (Graffsch. Middlesex) (Nr. 39 715). Dieselbe verarbeitet den Hopfen, wie er nach der Verwendung beim Brauen aus Brauereien erhalten wird, zu Papierzeug. Die bisherigen Versuche, Hopfenzapfen auf diese Weise zu verwerten, scheiterten daran, daß das Papier daraus Tinte und Buntdruckfarbe nicht annahm und eine raue Oberfläche hatte. Dies rührte von den Samen her, deren Hülsen sich mit der Papiermasse nicht assimilieren, und deren Fettbestandteile Tinte und Farbe abstoßen. Der Hauptteil der Maschine besteht demnach in der Vorrichtung zur Entfernung der Samen von den Zapfen, worauf diese zerrissen und zu Papierzeug verarbeitet werden.

Aus demselben engeren Gebiete ist noch die unter Nr. 39 582 patentierte Holzschleif-Maschine von Albr. Pagenstecher in New-York zu erwähnen. — Der Papierstoff-Holländer von E. Macke in Dresden (Nr. 39 534) soll den Übelstand beseitigen, daß die schweren Bestandteile der Masse sich am Holländerboden ansetzen und daß sich tote Stellen bilden, so daß der Stoff nicht gleichmäßig durchgearbeitet wird. — Endlich die von John Waldron in New-Brunswick (New-Jersey, Ver. St.) erfundene Maschine zum Aufwickeln von Papier (Nr. 39 827). Dieselbe wickelt angeblich das Papier in gleichmäßig dicke und glatte Rollen, in denen keine Runzeln oder Falten enthalten sind.

Zum Schluß zwei Patente aus dem Gebiete der Buchbinderei. Die Drahtheft-Maschine von A. Brehmer in Leipzig (Nr. 39 466) ist besonders für das Heften von Schachteln und hohlen Gegenständen berechnet; sie kann aber auch zum Heften von Broschüren durch den Falz oder durch die Seite Verwendung finden. — Die Fadenheftmaschine von J. R. Reynolds in Hartford (Connecticut) (Nr. 39 450) ist dagegen eine Verbesserung der älteren Smyth'schen Maschine. Sie beseitigt angeblich den schlaffen Faden.

G. van Nuyden.

### Vermischtes.

Deutsche Schulbücher in Nordamerika. — Man schreibt der »Magdeburgischen Zeitung« aus Berlin vom 21. Juli: Hiesige und auswärtige deutsche Verleger haben, wie wir hören, von amerikanischen Buchhändlern veranlaßt, das Abkommen getroffen, daß die bei ihnen erscheinenden Schulbücher, soweit dieselben von deutschen Schulbehörden besonders empfohlen sind, in starker Auflage nach den Vereinigten Staaten versandt werden, und zwar bezieht sich das Abkommen auf jede notwendig werdende neue Ausgabe. Zunächst handelt es sich um Lehrbücher der deutschen Grammatik, der deutschen Rechtschreibung und der deutschen Sprachbildung für untere, mittlere und obere Klassen.

Die amerikanische Pädagogik greift auf die neuesten Erscheinungen dieses Lehrgebietes, soweit Lehrer mit schriftstellerischem Namen die Verfasser sind, in der Wahrnehmung zurück, daß unter den Deutschen der Vereinigten Staaten eine Sprachverschlechterung eingerissen ist, die von der Ursprünglichkeit und Schönheit des deutschen Idioms erschrecklich wenig verspüren läßt. Der stete Verkehr der Deutschen mit den Amerikanern hat ein deutsch-englisches Sprachgemischel aufkommen lassen, das sich nicht weiter entwickeln darf. Die bisherigen Lehrbücher, häufig von Stümpfern zusammen geschrieben, wußten sich von dem sprachlichen Wirrwarr nicht frei zu halten, und so wurde mit der Zeit ein Gemisch gelehrt, das nicht deutsch und nicht englisch ist.

Zur Rettung der deutschen Sprache ist deshalb eine Masseneinfuhr von Lehrbüchern als unerlässlich erachtet worden, und die geplante Neuerung hat auch darin ihr Gutes, daß fernerhin der Nachdrucksunfug nicht mehr in dem bisherigen Umfange sein Wesen treiben wird. Auf Lehrbücher der deutschen Sprache beschränkt sich die Ausfuhr nach Amerika vorläufig ausschließlich, weil Lehrbücher für andere Wissenszweige in

ihren Beispielsammlungen das vaterländische Gebiet vorwiegend berücksichtigen müssen. Als störend erwies sich übrigens bei der Versorgung amerikanischer Schulen mit deutschen Lehrbüchern die neue Rechtschreibung, da dieselbe nicht einmal in Preußen, geschweige denn in anderen Staaten des Reichs allwärts gleichmäßig gehandhabt wird.

Pariser Schulbücher. — Der Pariser Gemeinderat, dessen radikale Zusammensetzung bekannt ist, schrieb in Bestätigung eines früheren Beschlusses und in Nichtachtung eines bestehenden Dekrets des Unterrichtsministers, wonach die Einführung obligatorischer Lehrmittel in Schulen untersagt ist, eine Preisbewerbung aus, welche die Pariser Schulen mit einem obligatorischen konfessionslosen Rechenbuch (!) und einer im gleichen Sinne ausgearbeiteten Grammatik beglücken soll.

Auszeichnung. — Der Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Friedrich Bruckmann in München ist für ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Photothypie von der Jury der ersten internationalen photographischen Ausstellung zu Florenz die goldene Medaille erster Klasse zuerkannt worden.

Neue Bücher, Kataloge u. für die Hand- und Hausbibliothek des Buchhändlers.

Verzeichnis der neu erschienenen und neu aufgelegten Bücher, Landkarten u. 1887. I. Herausgegeben und verlegt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig. 178. Fortsetzung. 8°. CXIII, 521 S. Preis 4 M.; geb. 4 M. 60 S.

Titel-Verzeichnis der neuen erzählenden u. Werke nach Schlagwörtern geordnet. Von Aug. Reher. 1. u. 2. Bd. 145—224 (Grafen-Lewald). Altona, A. C. Reher. 1 M. 50 S.

Katalog der Bibliothek des Buchhandlungs-Gehilfen-Vereins zu Leipzig. 8°. XVI, 223 S. Leipzig 1887, Verlag des Buchhandlungs-Gehilfen-Vereins.

Blumenthal, die wichtigsten Arbeiten des Sortimenters. Schluß.

Weltausstellung in Melbourne. — Die Leipziger Gewerbeamtler erließ folgende Bekanntmachung: Einer Verordnung des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern entsprechend, ersuchen wir diejenigen Gewerbetreibenden unseres Bezirkes, welche geneigt sind die vom 1. August 1888 bis Ende Januar 1889 in Melbourne stattfindende Weltausstellung zu besuchen, diesbezügliche Anmeldungen bis 6. August d. J. an unser Bureau gelangen zu lassen. Leipzig, den 21. Juli 1887. Die Gewerbeamtler. D. A. Dehler, Vors. Herzog, S.

Abzahlungsgehefte. — Gegen die Abzahlungsgehefte richten sich gegenwärtig sehr lebhaft Agitationen, die in den Handels- und Gewerbeamtler des Königreichs Sachsen neuerdings zum Ausdruck gekommen sind und bereits zu Petitionen an die königliche Regierung geführt haben. Die bezüglichen in gleichem Sinne an den Reichstag gerichteten Petitionen sind bekannt. Es wird vielleicht nicht überflüssig sein, wenn bei diesem Ansturm die buchhändlerischen Abzahlungsgehefte, deren Betrieb ja durchweg ein ebenso geziemlicher ist, wie ihr Bestand sich als wichtig und für den Absatz mancher Werke als gradezu notwendig erwiesen hat, beizeiten dafür sorgen, daß ihnen in der zu erwartenden bezüglichen Gesetzgebung die gebührende Ausnahmestellung gesichert werde.

Die Schlangenhaut in der Buchbinderei. — Schlangenhaut wurde seit einer Reihe von Jahren als dauerhafter, gefälliger und origineller Stoff verwendet, um Cigarrentäschchen, Damenportemonnaies und andere Portefeuillewaren damit zu überziehen, und erfreute sich trotz ziemlich hohen Preises großer Beliebtheit, weil sie unzweifelhaft gute Eigenschaften besitzt. Wie weit letztere auch auf die nachgemachte Schlangenhaut übergegangen sind, welche bei zunehmendem Bedarf vielfach zur Verwendung kam, vermögen wir nicht zu sagen. Zu Bucheinbänden wurde unseres Wissens die Schlangenhaut bisher nicht verwendet. Es wird nun berichtet, daß sie in dem Wunderlande Amerika ihren Einzug in die Buchbindereien gehalten und als Bucheinband glänzende Erfolge aufgewiesen habe. Wir zweifeln nicht an diesem Erfolge bei einem einzelnen oder einer verhältnismäßig kleinen Anzahl von Exemplaren. Ob bei großen Auflagen mehr als die Ecken der Buchdeckel von der neuen Errungenschaft werden profitieren können, dürfte aber in Frage zu stellen sein.

### Personalnachrichten.

August Artaria und sein Haus. — Am 20. d. M. verschönerte ein seltenes Fest das Greisenalter eines Mannes, welcher im Wiener Kunsthandel eine hochangesehene Stellung einnimmt. Herr August Artaria, der Nestor der Wiener Kunsthändler, beging an jenem Tage, umgeben von seinen Kindern und Enkeln, in voller Geistes-